

# Besser kompostieren : eine Erkundung im Kanton Zug

Autor(en): **Wiedmer, Tania**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **71 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891069>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Besser kompostieren: Eine Erkundung im Kanton Zug

**Tania Wiedmer.** Ziel der ersten Bioforum-Exkursion war es, zum Thema Kompost- und Humuswirtschaft dazuzulernen. Die zwanzig TeilnehmerInnen fuhren am 21. April zuerst zum Chripfelihof der Familie Halter-Widmer in Edlibach oberhalb von Zug. Weil in ihrem Land eine Quellwasserfassung liegt, sind die Bauernleute dort schon lange auf eine schonende Boden-Bewirtschaftung sensibilisiert. Ihren ersten Kompostierkurs machten sie 1995, dies verstärkte auch ihr Interesse an Humuswirtschaft sehr. Halter-Widmers nahmen Kontakt mit Fredy Abächerli auf, dem Geschäftsführer der Verora GmbH. Diese war aus dem Maschinenring Zug entstanden, als einige der Beteiligten eine professionelle Kompostierung aufbauen wollten.

Mit einer Anekdote erzählt Fredy Abächerli den TeilnehmerInnen aus den Anfängen der Verora GmbH: Bevor sie eine Kompostieranlage in Betrieb nehmen durften, mussten sie beweisen, dass diese nicht stinken würde. Also ging es gleich ums Eingemachte bei der Umwandlung von Biomasse: Ein guter Kompost, der zur Abgrenzung von schlechtem Kompost von ihm Humuskompost genannt wird, entsteht durch einen aeroben, luftigen Prozess, also unter Mitwirkung von Sauerstoff. Es wird eine Rotte angestrebt, Fäulnistaschen im Kompost werden vermieden. Dann stinkt es auch nicht, der so entstandene Kompost enthält mehr gebundenen Nährstoffe und trägt besser zum Humusaufbau bei als Fäulnisreste. Dieses aerobe Milieu sollte natürlich auch im Boden angestrebt werden. Sonst übernehmen anaerobe Bakterien und Pilze und befördern nebenbei die Bodenverdichtung, weil die Krümelstrukturen durch die ätzende Wirkung der Stoffwechselprodukte dieser Mikroflora stark beschädigt werden; Nährstoffe werden ausgewaschen und dem Boden geht es schlechter.

Um einen wertvollen Kompost in kurzer Zeit zu erhalten, wird der richtigen Zusammensetzung des zu kompostierenden Materials, ihrer sofortigen Verarbeitung und der weiteren Kompostführung (Feuchtigkeitsregulierung, Wenden) viel Wert beigemessen. **Wichtig**



*Kompostiermechanisierung im Kleinformat*

Foto: Jakob Weiss

**seien der Zuschlag von je 10% Erde und bereits fertigem Kompost sowie genügend Strukturmaterial zur Rotte, dann klappe es auch besser mit dem Sauerstoff.**

Auf dem Chripfelihof wurde eine zapfwellenbetriebene Kompostwendemaschine vorgestellt, die der Durchmischung und Luftzufuhr dient. Einige Teilnehmer stellten sich die Frage, wie eine gute Kompostierung auch ohne Mechanisierung durchgeführt werden kann. Hier muss die Diskussion weitergehen, damit die Kompostierung nicht zu einer energetisch negativen Bilanz kommt, sonst nützt die verbesserte CO<sub>2</sub>-Speicherung des Bodens durch guten Kompost wenig. Bei Kompostierung im grossen Stil macht es aber sicher Sinn, dieses Material mit Spezialwerkzeug der Wiederverwertung zuzuführen und daraus einen wertvollen Humuskompost zu machen.

Generell empfiehlt Fredy Abächerli, den Gülleanteil am Hofdünger zugunsten von Mist zu reduzieren. Bei Mist sei die Sauerstoffregulierung einfacher zu handhaben. Er sollte nach der alten Regel „Halt ihn feucht und tret ihn fest“ anaerob gelagert werden, damit es zu einer Fermentation kommt. Neben der strikt

aeroben Umwandlung von Biomasse ist dies der zweite Weg, um Fäulnis zu verhindern. Bei beiden Prozessen soll es laut Fredy Abächerli nicht zu heiss werden. Samen von unerwünschten Pflanzen werden nicht durch Sterilisation abgetötet, sondern durch Keimung am Komposthaufen und anschliessendem Umschichten.

Nach einem nahrhaften Mittagessen auf dem Chripfelihof begaben sich die Teilnehmenden auf den Hof Wies in Neuheim bei Baar (ZG), der von Franz Keiser geführt wird. Hier wurde die seit 2012 geführte Pyreg-Forschungs- und Entwicklungsanlage vorgestellt, welche in einem Pyrolyseverfahren feine Holzschnitzen unter Sauerstoffausschluss verkohlt. Das entstehende Holzgas wird verbrannt und kann helfen, den Meiler zu heizen und die groben Hackschnitzel zu trocknen, um deren Heizwert zu erhöhen.<sup>1</sup> Um den Prozess zu starten, wird Propangas benutzt, für die Anlagesteuerung braucht es Strom. **Ein Teil der entstandenen Kohle wird mit Vorteil dem Kompost beigegeben**, wo sie Gerüche, Nährstoffe und Wasser bindet und viel stabilen Kohlenstoff in den Boden einbringt.

<sup>1</sup> Siehe zu dieser Technik auch die Artikel im Heft 4/2010: «Der Baum steht zwischen Erde und Himmel. Wie Sepp Braun Energieversorgung aus Holz, Stallhygiene und Humusaufbau verbindet»; sowie im Heft 3/2015: «Eine Energie-Genossenschaft für daheim.» Beide sind online im K+P-Archiv.

Franz Keiser stellte auch einige Hilfsmittel vor, um den Kompost abzudecken, zu wenden und zu transportieren. Er sei gerne gut eingerichtet, sagte er stolz, das fördere seine Lust zu arbeiten. Dazu gehörten die richtigen Maschinen, die er gerne auch selber optimiert.

Bei der abschliessenden Bodenprobe auf einem Feld von Franz Keiser konnte der Einfluss von Kompostgaben über mehrere Jahre beobachtet werden. Der gute Boden bricht nicht in Stücke mit schmierigen Flächen, sondern lässt sich leicht zerbröckeln. Und auf ihm stehend diskutierten wir auch die Flächenkompostierung. Durch sie werde besonders einfach gewährleistet, **dass während der Kompostierung für Bodenlebewesen und Enzyme tödliche Temperaturen nicht erreicht werden und der „Kreislauf der lebenden Substanz“ geschlossen bleibe.**

Die Exkursion war eine gute Kompost-Fortbildung und sie hat auch viel Wissenswertes zum Einsatz von Pflanzenkohle gebracht.

Es entstanden aber auch Fragen zur Umsetzung auf kleinen Betrieben ohne grosse Mechanisierung. Das Bioforum wird das Thema weiterverfolgen, wie Kompost energieeffizient und professionell „hergestellt“, also entstehen gelassen werden kann. ●

### Das Bioforum bleibt dran

Der Boden als lebendes System ist für das Bioforum ein wichtiges Thema. Mit der Exkursion zur Humuswirtschaft haben wir das Thema dieses Jahr wieder aufgenommen. Wir möchten dies weiterführen, in Form von weiteren Exkursionen, Berichten im K+P und anderem mehr. Aus der Exkursion hat sich z.B. die Frage ergeben, wie man ohne Mechanisierung guten Kompost herstellen kann.

Wenn sich jemand angesprochen fühlt, zu diesem Thema etwas beizutragen oder einen Vorschlag für eine Aktivität hat, freut sich die Geschäftsstelle über Hinweise ([info@bioforumschweiz.ch](mailto:info@bioforumschweiz.ch) oder Anschrift im Impressum auf der letzten Seite).



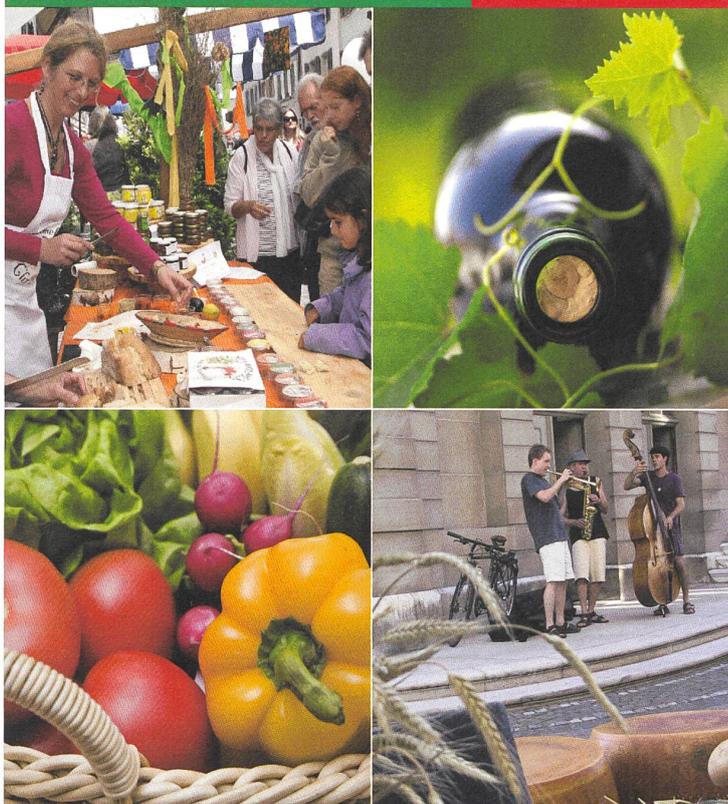
Kompostiermechanisierung, diesmal etwas grösser

Foto: Jakob Weiss



**BIO**  
MARCHÉ  
ZOFINGEN

Willkommen zum  
Schweizer Bio-Festival  
17. – 19. Juni 2016



### Das erwartet Sie am Bio Marché in Zofingen:

- Rund 200 Aussteller mit Bio-Produkten aus aller Welt
- Kulinarische Köstlichkeiten in verschiedenen Bio-Restaurants
- Zahlreiche Live-Konzerte und Strassenkünstler

### Öffnungszeiten Verkaufsmarkt:

Fr 14 – 21 Uhr  
Sa 10 – 21 Uhr  
So 10 – 18 Uhr

Hauptsponsor:

**MIGROS**